



**04** Aus der Verwaltung  
Katastrophenschutz bekommt Aufklärungsdrohne

**05** Blick in die Region  
Auszeichnung und Jubiläum auf Schloss Plüschow

**10/11** Kreisvolkshochschule  
Aktuelle Auszüge aus dem Programm



Die neue Rettungswache Wismar: Bei der Einweihung mussten noch Restarbeiten an den Außenanlagen erledigt werden.

## Aus dem Inhalt

Ab wann Sie auf den ersten Blick sehen wann der Bus kommt, erfahren Sie auf **Seite 3**

Wie Wolle zum „New Way of Life“ wurde, lesen Sie auf **Seite 7**

Verabschieden Sie mit uns das Führungsduo der Kreis- musikschiule auf **Seite 8** und tauchen Sie danach ein in 1025 Jahre Mecklenburger Geschichte.

Holen Sie sich Tipps und Anregungen für Ausflüge und Besichtigungen auf **Seite 12** in unseren Veranstaltungstipps

## Die modernste Rettungswache der Region

Der Rettungsdienst des Landkreises Nordwestmecklenburg hat jetzt eine der größten und modernsten Rettungswachen der ganzen Region.

Am kleinen Stadtfeld in Wismar konnten Landrätin Kerstin Weiss, der Leiter des Eigenbetriebs Rettungsdienst des Landkreises Florian Haug, viele Vertreter von Rettungskräften und beteiligten Baufirmen sowie Vertreter aus dem Kreistag und Kreistagspräsident Klaus Becker am 14. September das Gebäude feierlich seiner Bestimmung übergeben.

Das Grundstück eines ehemaligen Autohauses bietet der Wache beste Bedingungen: „Abseits von im Berufsverkehr oft verstopften Straßen der Innenstadt, nah an der Autobahn und mit direkter Anbindung an die Tangente kann von hier aus nahezu jeder Punkt unse-

rer Kreisstadt Wismar schnell angefahren werden“, lobte Landrätin Kerstin Weiss.

Der alte Standort in Wismar wurde den gestiegenen Anforderungen an einen modernen Rettungsdienst schon länger nicht mehr gerecht. Der Eigenbetrieb investierte deshalb mehr als 2,5 Mio. Euro in den Neubau und blieb dabei nach jetzigem Stand im geplanten Kostenrahmen.

Einzig die Außenanlagen mussten noch bis Ende September zu Ende gebaut werden. Dennoch konnte die Wache einen Tag nach Einweihung ihren Betrieb aufnehmen. Rund 7.600 Einsätze im Jahr werden ab jetzt von hier aus gefahren; das höchste Einsatzaufkommen im Landkreis, denn Wismar ist schließlich auch dessen größte Stadt.

Besetzt wird die Rettungswache vom DRK. „Ein langjähriger und zu-

verlässiger Partner“, wie die Landrätin betonte.

Die Partnerschaft schlägt sich auch darin nieder, dass der Leiter der Rettungswache Mirko Witt aktiv an der Gestaltung des zweigeschossigen Gebäudes mitarbeitete. „Wir sind sehr zufrieden mit der Zusammenarbeit“, erzählt Witt: „Ich konnte all meine Erfahrungen aus der Praxis einbringen – von der richtigen Platzierung von Steckdosen und Waschbecken bis hin zu größeren Ideen.“ Zu letzteren zählt vor allem die Dachterrasse. Was nach Luxus klingt hat einen sehr praktischen Nutzen: „Wir mussten beim Bau bedenken, dass von hier aus nicht nur Einsatzfahrten starten, sondern Kollegen in Bereitschaft hier oft lange Dienstzeiten verbringen und sich von aufreibenden Einsätzen erholen müssen. Da ist das Sitzen an der frischen Luft

oder vielleicht auch einfach nur die Möglichkeit hier kurz alleine zu sein ein wichtiger Faktor“, erklärt Florian Haug beim Gang auf die Dachterrasse.

In der Wache werden zwei Rettungswagen und zwei weitere Krankentransportwagen stationiert sein; hinzu kommen ein Rettungswagen in Reserve und der Gerätewagen des Rettungsdienstes.

Pro Schicht halten sich mindestens acht Mitarbeiter einsatzbereit, insgesamt haben am neuen Standort 26 Mitarbeiter ihren Arbeitsplatz. Außerdem werden in der Wache zukünftige Rettungssanitäter ausgebildet.

Für Flexibilität sorgt unter anderem der zweigeteilte Aufenthaltsraum mit Küche im Obergeschoss,

**Fortsetzung auf S. 02**

## The new way of life: natürlich, nachhaltig, innovativ!

### Marco Scheel betritt mit seinem Unternehmen „Nordwolle Rügen“ Neuland

Die Schafzucht eines guten Freundes war die Inspiration für Marco Scheel, sich mit dem Naturstoff Wolle auseinanderzusetzen und seine jetzige Firma ins Leben zu rufen. Dabei gibt die Ortsangabe im Namen lediglich einen Hinweis auf die Wurzeln des Unternehmensgründers. „Mich hat diese spezielle Rasse, Rauhwolliges Pommersches Landschaft fasziniert. Die Tiere leben das ganze Jahr über, bei Wind und Wetter draußen und selbst wenn es schüttet, bleibt ihre Haut auf wundersame Weise trocken und warm.“ Das könne nur an der besonderen Struktur ihrer Wolle liegen, dachte er sich. Marco Scheel begann, sich damit intensiv zu beschäftigen, verglich sie mit der herkömmlichen Merinowolle. „In dieser Zeit ging noch sämtliche Schafwolle aus Deutschland nach China und Pakistan und ist da in Teppichen verarbeitet worden. Und alles, was wir aus diesem Material am Körper trugen, kam aus Südamerika, Südafrika, Australien und Neuseeland - das war ein unangenehmer Zustand.“

Damals war er gerade im Studium und begeisterter Windsurfer. „Ich wollte gern einen Pullover haben, der winddicht, wasserabweisend, langlebig und nicht aus Plastik ist. Und er sollte so sein, dass man sich nicht damit verstecken muss, also dass der Stil auch für jüngere Semester tragbar ist.“ Bei seiner Suche im Internet wurde er aber nicht fündig. „Da dachte ich mir, es gibt bestimmt noch andere Leute, die ähnlich drauf sind und habe dann meine Firma gegründet - das war am 1. Januar 2013.“ Da sich Marco Scheel wegen seines Studiums in Berlin aufhielt, geschah das aus praktischen Gründen auch in der Bundeshauptstadt. „Das war in Neukölln - dort haben wir die ersten Textilien gefertigt, Versuche gemacht, kurzzeitig auch eine Näherin beschäftigt. Mein Startkapital waren 3.000 Euro.“ Bis heute musste er nicht einen Kredit aufnehmen.

Von Anfang an wird im Unternehmen nur auf Bestellung gearbeitet. „Wir unterstützen eine bedarfsorientierte Ökonomie gegenüber einer angebotsgesteuerten. Das hat Vor- und Nachteile: Der Kunde hat den Nachteil, dass er etwas warten muss auf sein Textil. Er hat aber auch den Vorteil, dass er sagen kann, der Är-

mel der Jacke muss ein wenig länger oder der Saum muss etwas länger. Das ist zwar keine echte Maßanfertigung aber Maßkonfektion.“ Die Bestellung kann dabei sowohl über den Online-Shop als auch über die Ladengeschäfte in Vitte auf der Insel Hiddensee oder in Putbus auf der Insel Rügen oder jetzt am Firmensitz in Teplitz erfolgen. Für fast jedes Modell und Größe ist ein Beispiel da, das anprobiert werden kann.



Kreativer Jungunternehmer: Marco Scheel, Inhaber von Nordwolle. Foto: Täufel

Auf den alten Gutshof nach Teplitz sind Marco Scheel und sein Unternehmen 2018 gekommen. In Marco Scheels Heimat auf der Insel Rügen war diesbezüglich nichts zu finden. „Hier passte hingegen alles: Der Preis stimmte, wir sind verkehrstechnisch sehr gut angebunden und die Schäfer, von denen wir die Wolle beziehen, sind so ziemlich genau alle um uns herum.“ Auch der Flughafen in Hamburg und die Bundeshauptstadt Berlin sind nicht weit - Orte, die der Unternehmer aufgrund seiner Besuche auf Messen oder ständiger Reisen im In- und ins Ausland häufig ansteuern muss.

„Wir stoßen schon jetzt wieder an unsere Grenzen. Wir haben zwei neue Maschinen installiert, mit denen wir 2020 drei- bis viertausend Jacken produzieren wollen: eine neue CNC-Steppmaschine, die unsere selbst entwickelte Wattierung aus Wolle zwischen die Oberstoffe einnäht, und einen CNC-Cutter, also eine Zuschnittmaschine. Da-

durch stehen wir uns wieder auf den Füßen. Deshalb verlassen derzeit noch die meisten von der angestellten Schnittkonstrukteurin produzierten Teile das Unternehmen, um im Erzgebirge zusammen genäht zu werden. Anschließend kommen die fertigen Textilien zurück, werden nach der Qualitätskontrolle verpackt und anschließend an die Kunden verschickt.“ Aktuell hat das Unternehmen elf Mitarbeiter, sieben davon am Hauptstandort.

„Perspektivisch möchte ich eine Nadelvliesanlage auch hier haben, weil es keinen Sinn macht, ein Material, was nichts wiegt, aber enorm viel Volumen hat, ständig durch Deutschland zu karren.“ Zumal das ein stark wachsender Bereich ist: Aktuell ist Marco Scheel in Verhandlung mit einem weltweit agierenden Konzern, der Verpackungsmaterialien herstellt, insbesondere Isolierverpackungen. „Hier könnten wir Isolier-Inlays für den Food- und für den Pharma-Bereich fertigen. Das ist eine echte Alternative zum bisher verwendeten Styropor.“ All diese Aktivitäten sorgen dafür, dass Nordwolle Rügen derzeit 75 Tonnen Wolle im Jahr verarbeitet, Tendenz stark steigend. „Für die Vliesproduktion können wir jede beliebige Wolle nehmen, zum Beispiel auch vom Schwarzkopfschaf, für die es im Moment keinerlei Verwendung gibt. Deshalb liegen davon allein in Norddeutschland 800 Tonnen in Lagern herum und niemand weiß was damit anzufangen.“

Der Entwickler- und Erfindergeist von Marco Scheel steht niemals still: So hat er neben seiner einzigartigen ökologischen Outdoor-Bekleidung, die im Übrigen vom Preis her mit herkömmlichen Produkten dieser Art konkurrenzfähig ist, und dem Isolier-Verpackungsvlies ein weiteres Produkt am Start. „Wir haben im Schuhbereich einen Loden entwickelt, der so langlebig und formstabil ist, dass man damit dauerhaft Leder, zum Beispiel bei Schuhen ersetzen kann.“ Denn über die positiven Eigenschaften von Leder hinaus hat Wolle noch mehr positive Eigenschaften, was Isolation und Feuchtigkeitsmanagement betrifft.

Text: Peter Täufel



**Nordwolle Rügen**  
 Marco Scheel  
 Dorfstrasse 16  
 23992 Teplitz  
 Telefon: 038422 479994  
 E-Mail: info@nordwolle.shop  
 www.nordwolle.com